

Anzeige

Testen Sie vor dem **Kaufen**
mit **Canon Your Print.**



you can
Canon

NZZ Online

Dienstag, 27. November 2007, 11:38:25 Uhr, NZZ Online

Nachrichten > Schweiz

17. November 2007, Neue Zürcher Zeitung

Preisverleihung ohne Preisträger

Paul-Grüninger-Stiftung zeichnet zwei Personen aus Usbekistan aus

kru. St. Gallen, 16. November

Die Paul-Grüninger-Stiftung hat ihren Preis an zwei Personen aus der zentralasiatischen Republik Usbekistan verliehen, die sich für die Einhaltung der Menschenrechte engagiert und deren Verletzung öffentlich bezeugt haben. Die Stiftung wählte die Preisträger, eine Frau und einen Mann, aus über 30 Kandidaturen aus, obwohl sie deren Namen geheim halten muss, um nicht ihr Leben zu gefährden. Die Verleihung in St. Gallen ging denn auch ohne Preisträger über die Bühne.

Unter Lebensgefahr

Irgendwann werde der Tag kommen, da die Preisträger öffentlich geehrt werden könnten, sagte Stiftungsrätin Madeleine Dreyfus in ihrer Laudatio. Bis dahin werde ihr Schicksal aus der Ferne beobachtet; die Preissumme von je 25 000 Franken werde den beiden aber selbstverständlich übergeben. Die Frau und der Mann machten die Ereignisse vom Mai 2005 in der Stadt Andischan im Osten Usbekistans publik. Damals seien Hunderte von friedlichen Demonstranten, die gegen die Verhaftung von jungen Geschäftsleuten protestierten, durch Sicherheitskräfte erschossen worden. Unter Lebensgefahr hätten sich die beiden Preisträger unabhängig voneinander in den Dienst der Wahrheit gestellt, die bekanntlich das erste Opfer der Berichterstattung in einem Kriegsgebiet sei, erklärte Madeleine Dreyfus.

Die Schweiz hat, ebenso wie die EU, nach dem Massaker Sanktionen gegen das Regime in Usbekistan erlassen. Präsident Islam Karimow hat nach Schätzungen von Menschenrechtsorganisationen bisher 8000 Menschen aus politischen oder religiösen Gründen inhaftieren lassen. Uno-Experten beschreiben Foltermethoden in Usbekistan als «institutionalisiert, systematisch und weit verbreitet».

Im Gedenken an Flüchtlingsretter

Der Paul-Grüninger-Preis wurde am Freitagabend zum dritten Mal verliehen. Er geht im Drei-Jahres-Rhythmus an Personen, die sich durch

besondere Menschlichkeit, durch Mut und Unvoreingenommenheit auszeichnen, und soll an den einstigen St. Galler Polizeihauptmann erinnern, der vor dem Zweiten Weltkrieg rund 3000 vorab jüdische Flüchtlinge entgegen den Anweisungen der eidgenössischen Fremdenpolizei einreisen liess. Präsidentin des Stiftungsrats ist Ruth Roduner, die Tochter Grüningers.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/schweiz/preisverleihung_ohne_preistraeger_1.585725.html

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.
